

Wir rufen alle Leser der „UZ“ auf zur Aktion „Solidaritätsscheck 81“

„Lebenspendendes Prinzip“ und unsere Haltung

Liebe Leser!

Auf vielfältige und überzeugende Art bewiesen auch die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Universität seit Jahr und Tag, was Genosse Erich Honaker auf dem X. Parteitag der SED betonte: „In der ganzen Welt ist bekannt, daß unsere Partei, unser Volk aktive Solidarität mit allen Parteien, Bewegungen und Völkern üben, die für nationale und soziale Befreiung kämpfen“.

Karl Marx nannte die Solidarität „das lebenspendende Prinzip unter sämtlichen Arbeitern aller Länder“. Bertolt Brecht und Hanns Eisler haben die Solidarität in einem ihrer schönsten Lieder besungen, und Ernst Busch hat jenes Lied unsterblich gemacht. Dieses lebenspenden-

de Prinzip, diese Solidarität, die aus der Arbeiterklasse hervorgegangen ist und eine starke Waffe im politischen Kampf wurde, haben wir Bürger der DDR seit Bestehen unseres Staates immer verspürt. Auf dem Wege voran zu einem aufblühenden sozialistischen Land hat uns Solidarität stets begleitet, und wir haben nie vergessen, Solidarität zu üben.

Mit Solidaritätsaktionen aller Teile der Bevölkerung leistet unsere Republik einen ständig wachsenden Beitrag im ant imperialistischen Kampf. Solidarität bestimmt unser tägliches Handeln, sie ist unsere moralische Norm und selbstverständliche Pflicht geworden.

Wir Mitglieder des Verbandes der Journalisten der DDR, die wir nicht allein über Solidarität schreiben –

denn jeder von uns gibt neben seiner monatlichen FDGB-Spende u. a. jährlich einen Bruttotagesverdienst extra – rufen alle Leser auch der „Universitätszeitung“ auf, sich an der VDJ-Aktion „Solidaritätsscheck 81“ tatkräftig zu beteiligen und dem Solidaritätskonto des VDJ (Postcheckkonto Dresden 7299-53-3333) im Laufe des September ihre Spende zu überweisen! Bitte teilen Sie die eingezahlten Beträge der „UZ“-Redaktion (8027 Dresden, Helmholtzstraße 8, HA 5191 und 2882) mit. Die Namen und Anschriften der Spender werden wir veröffentlichen und damit Dank sagen.

Mit dem „Solidaritätsscheck 81“ wollen wir helfen, daß sich die Wahrheit überall dort Bahn bricht, wo heute noch Imperialismus, Faschismus und Rassismus in der Welt

die Völker unterjochen. Zugleich wollen wir insbesondere die Journalisten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas in ihrem Kampf für Freiheit, Unabhängigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt unterstützen. Wir wollen dazu beitragen, daß Druckereien dort aufgebaut werden können, wo Kolonialismus sein finsternes Erbe hinterließ.

Treten Sie, liebe Leser, und alle Kollektive der TU Dresden an unsere Seite. Unterstützen Sie unser gemeinsames Bemühen! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns neben der Überweisung Ihrer Geldspende gleichzeitig schreiben, was Sie ganz persönlich zu tätiger Solidarität im Geiste des proletarischen Internationalismus bewegt.

Ihre Redaktion der „Universitätszeitung“



Katastrophenschutz – wichtiger Bestandteil der Zivilverteidigung

ZV-Einsatzkräfte der Technischen Universität bestanden Bewährungsproben

Der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik erließ am 15. Mai 1981 die Verordnung über den Katastrophenschutz. Darin wird im § 1 hervorgehoben, daß der Katastrophenschutz als wichtiger Bestandteil der Zivilverteidigung die Aufgabe hat, die Bevölkerung, die Volkswirtschaft, die lebensnotwendigen Einrichtungen und kulturellen Werte vor Katastrophen zu schützen.

Der Katastrophenschutz umfaßt – den vorbeugenden Katastrophenschutz – die Abwehr und Bekämpfung von Katastrophen sowie die Beseitigung ihrer Auswirkungen (im folgenden: Bekämpfung von Katastrophen genannt).

Im § 2 werden Katastrophen als folgenschwere Naturereignisse einschließlich extremer Wettererscheinungen und andere Schadens- oder Unglücksfälle (auch Brandkatastrophen) großen Ausmaßes – in der Regel auch überörtlich – bezeichnet, deren Bekämpfung den koordinierten Einsatz von Kräften und materiell-technischen Mitteln sowie eine einheitliche komplexe territoriale Führung erfordern. Bekämpfen heißt auch Beseitigen der unmittelbaren Auswirkungen sowie Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens im betroffenen Bereich.

Im § 5 wird dargestellt, daß zur Bekämpfung von Katastrophen die Vorsitzenden der örtlichen Räte gemäß § 5, Absatz 4, des Verteidigungsgesetzes das Recht haben.

den Leitern der Zivilverteidigung der wirtschaftsleitenden Organe, Komitee, Betriebe und Einrichtungen und Genossenschaften unabhängig von ihrem Unterstellungsverhältnis sowie Bürger Weisungen und Auflagen zu erteilen.

Schnelle und wirksame Hilfe leisteten unsere ZV-Einsatzkräfte bei der Beseitigung der Brandfolgen im Wohnhochhaus Michelangelostraße 11. Foto: Lau



Schnelle und wirksame Hilfe leisteten unsere ZV-Einsatzkräfte bei der Beseitigung der Brandfolgen im Wohnhochhaus Michelangelostraße 11. Foto: Lau

- arbeitsfähige Bürger zu Arbeitseinsätzen zu verpflichten
- den Einsatz von Arbeitskräften sowie technischen und materiellen Mitteln aus Betrieben und Einrichtungen ihres Territoriums unabhängig von bestehenden Unterstellungsverhältnissen anzuordnen und
- bei Katastrophengefahr oder plötzlichem Eintritt einer Katastrophe zur Herstellung der Einsatzbereitschaft von Führungsorganen, Kräften und Mitteln sowie zur Wahrnehmung und Alarmierung der Bevölkerung Katastrophensignal auszulösen.

Die folgenschweren Naturkatastrophen der zurückliegenden Wochen sowie der Brand am 8. August 1981 im Wohnhochhaus Michelangelostraße 11 sind Anlaß, auf die besondere Bedeutung dieser Verordnung hinzuweisen. Auf ihrer Grundlage wurden in den letzten Wochen Angehörige der Einsatzkräfte der Zivilverteidigung unserer Universität mehrere Male beim Hochwasserschutz im Stadtbezirk Dresden-Süd wirksam.

Auch bei der Bekämpfung der Auswirkungen des Brandes vom 8. August bewiesen unsere ZV-Einsatzkräfte, daß sie in der Lage sind, mit hoher Disziplin und Bereitschaft gegen Katastrophen und ihre Folgen vorzugehen. Durch die Beseitigung von Brandschutt und Hilfeleistung gegenüber den betroffenen Bürgern – vorwiegend Altersrentnern – bei der Räumung der geschädigten Wohnungen sorgten sie gemeinsam mit weiteren Angehörigen der Einsatzkräfte der Zivilverteidigung anderer Betriebe und Einrichtungen des Stadtbezirks Dresden-Süd für die notwendige Baufreiheit und schufen damit die Voraussetzungen, die stark geschädigte Baubestandteile wiederherzustellen und das Leben im betroffenen Bereich zu normalisieren.

Für diese vorbildlichen Leistungen gebühren den über 120 eingesetzten Angehörigen der Einsatzkräfte der Zivilverteidigung und weiteren Angehörigen der TU Dank und Anerkennung der Universitätsleitung sowie des Leiters der Zivilverteidigung und Stadtbezirksbürgermeisters des Stadtbezirks Dresden-Süd.

Besonders hervorzuheben sind die beispielgebenden Leistungen des mehrfach eingesetzten Rettungszuges von Dozent Dr. Goldhahn (Angehöriger der Sektionen Verarbeitung und Verfahrenstechnik und Wasserwesen) sowie der Rettungszüge von Dr. Biedel (Angehöriger der Sektion Chemie), Dr. Doppelmann (Angehöriger der Sektionen Bauingenieurwesen und Architektur) und weiterer Rettungszüge mit Angehörigen aus den Sektionen Physik, Sozialistische Betriebswirtschaft und Grundlagen des Maschinenwesens.

Horst Beyer, ZV-Vertragsbeauftragter des Rektors

Jede Minute ist kostbar

(Fortsetzung von Seite 1)

schöpfen. Es ist deshalb völlig richtig, vom ersten Tage an den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufzunehmen. Jede Minute ist kostbar, und wenn einmal der Anschluß verloren ist, wird es schwierig, Nutz daraus zu ziehen. Die ersten Tage, um Euch innerhalb Eures Kollektivs miteinander bekannt zu machen.

Schafft Euch den „stabilen Kern“, den die FDJ-Leitung gemeinsam mit der Parteigruppe bilden sollte. Von diesem Kern sollten alle entscheidenden Impulse ausgehen und die Aktivitäten aller koordiniert werden. Die FDJ-Leitung setzt sich aus 5 Freunden zusammen, die Euch Eure GOL vorgeschlagen hat. Diese vorerst kommissarische Leitung amtiert bis zu den Verbandswahlen im September/Oktober.

Der FDJ-Gruppenleiter, sein Stellvertreter, der Funktionär für Agitation und Propaganda sowie der Funktionär für Kultur und Sport, das sind Funktionäre, deren Aufgabengebiete Euch bereits im wesentlichen bekannt sind.

Die Tätigkeit des Funktionärs für Wissenschaft ist eine hochspezifische Aufgabe, die ebenfalls sehr viel Engagement erfordert. In erster Linie ist der „Wifu“ natürlich politischer Funktionär des Jugendverbandes. Sein besonderer Verantwortungsbereich ist die Führung des Kampfes um höchste Studienleistungen über die Herausbildung klassenmäßig geprägter Studienhaltungen. Der „Wifu“ initiiert den Streit um die Leistung und die Haltung jedes einzelnen Freundes. Das ist deshalb wichtig, weil wir nur so unserer hohen Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft gerecht werden können.

Es ist günstig, wenn sich jeder Freund einen persönlich-schöpferischen Plan ausstellt, mit dem er sich konkrete Leistungsziele setzt (sicherlich müßt Ihr nach den ersten Monaten diese Ziele präzisieren). Sie sind eine Basis für die Führung des Wettbewerbs. Seine Analyse und Auswertung obliegen dem „Wifu“, die Ergebnisse werden anschließend in der Mitgliederversammlung diskutiert.

Weitere Aufgabe des „Wifu“ ist, zusätzliche Konsultationen und Seminare anzulegen (es ist auch eine sehr bewährte Methode, in der FDJ-Gruppe durch die Besten solche Übungen abzuhalten), den Besuch bestimmter Studentenkonferenzen zu organisieren usw.

Der „Wifu“ ist auch der Freund, der ganz besonders die Interessen der FDJ-Gruppe bei der Einbeziehung in wissenschaftliche Studentenzirkel (zum Beispiel SRKB – Studentische Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros genannt, BAPH – Büro für die Anwendung der Physik, BAM – Büro für die Anwendung der Mathematik, SAM – Studentisches Applikationslabor Mikroelektronik) oder in Jugendobjekte vertritt. Beide sind besonders bewährte Formen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit. Am konkreten Gegenstand kann man sein Wissen erweitern, sein Verhältnis zum zukünftigen Beruf vertiefen und volkswirtschaftliche Leistungen bereits als Student erbringen. Diese Aufgaben sind weitgehend in den Studienprozeß integriert, das heißt auch, entsprechend gute Leistungen ersparen Euch andere Belege oder Prüfungen.

Auf diese Weise und über in die Forschung eingebundene Beleg- und Diplomarbeiten erbringen wir Studenten immerhin 30 bis 40 Prozent der gesamten Forschungsleistungen der Uni.

Beispielhafte Ergebnisse sind unter anderem die Jugendobjekte „Berührungslöse Temperaturmessung am menschlichen Herzen“, unsere Beiträge zum Bezirksjugendobjekt Mikroelektronik, wobei insbesondere Arbeiten zur Mikroelektronik-Montage mit mehreren Patentanmeldungen hervorzuheben, die Jugendobjekte „Projektstudie für die Fertigung von E-Motoren-Teilen“ im Rahmen der Rekonstruktion des Sachsenwerkes, „Selbstfahrender Obstkistentransporter“, „mikroelektronisch gesteuerte Besäumung von Schnittholz“.

Liebe Freunde!

Das sind nur einige Hinweise dafür, wie Ihr das Studium gestalten solltet. Meistert mit Schwung und Tatkraft die politischen und fachlichen Anforderungen, wie sie der X. Parteitag formuliert hat. Dazu gehört auch die Bewährung in den FDJ-Studentenbrigaden am Ende des ersten und zweiten Studienjahres, gehört die Bereitschaft zur aktiven Verteidigung unserer Heimat als Reservoffizier bzw. Führungsoffizier der Zivilverteidigung, gehört die Teilnahme am Kulturwettkampf genauso wie die offene und partielle Diskussion zu aktuellen politischen Fragen.

Freundschaft! Eure FDJ-Kreisleitung



Die „Blauweißen“ von FORTSCHRITT auf den Feldern der LPG „Kanalgebiet“. Foto: Menge

Mit hohem Einsatz Ernte unter Dach und Fach

Wir vom 80er Jahrgang der Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik, Fachrichtung Landtechnik, befanden uns ab 13. Juli im Ernteeinsatz in der LPG „Kanalgebiet“, Kreis Riesa. Die anhaltende Regenperiode stellte die Genossenschaftsbauern vor große Probleme, und es galt, das Getreide schnell und verlustarm einzubringen. Wir Studenten und Erntehelfer gaben

rüstet zu sein. Natürlich wurde auch, da die Abende noch unausgefüllt waren, gemeinsam mit der LPG-Leitung und unseren Brigadiere ein geselliger Abend veranstaltet, und wir nahmen unter anderem an einer Weinprobe teil. Das hat viel zur Eingliederung der Studenten in die Brigaden beigetragen. Da der LPG-Vorsitzende, Dr. Werner, Volkskammerabgeordneter ist, nutzten wir die Gelegenheit, ihn zu einer Gesprächsrunde einzuladen.

Nach wenigen Tagen lief dann auch bei uns die Ernte auf vollen Touren, und die Mährescherbesatzungen veräumten keine Minute. Dabei spielte keine Rolle, ob es Sonntag oder Wochentag war. Alle Beteiligten hatten nur das eine Ziel vor Augen, die Ernte gut unter Dach und Fach zu bringen. Das galt auch für diejenigen, die nach den Mähreschern aufs Feld kamen, um das Stroh zu bergen und den Boden zu bearbeiten.

Wir waren uns alle der großen volkswirtschaftlichen und politischen Bedeutung dieser Aufgabe bewußt, und so wurde mit hohem Einsatz gearbeitet. Durch den Regen war der Boden noch stark aufgeweicht, und eine schwere Zugmaschine mußte ständig bereit sein, festgefahrene Lkws oder Mährescher wieder flottzumachen. Trotz dieser erschwerten Bedingungen waren wir stets optimistisch und scheuten keine Mühe, um unsere Aufgabe im Studentensommer mit guten Ergebnissen zu erfüllen und damit unseren Beitrag zur Initiative „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ zu leisten. Michael Menge, SG 80/16/91



dafür unser Bestes, so wie wir es uns auch in unserem Kampfprogramm vorgenommen hätten. Die Zeit des schlechten Wetters wurde dazu genutzt, um Technik und Geräte für Ernte und Wiederbestellung der Felder „in Schuß“ zu halten, um für die kommenden Aufgaben ge-

Seminargruppen im Wettstreit mit Studenten des LPI

Erfahrungsaustausch mit Genossen Bratnikow vom Leningrader Polytechnischen Institut „Kalinin“

Das Sekretariat des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der TU konnte am 11. August 1981 mit großer Freude den Vorsitzenden der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR am Leningrader Polytechnischen Institut „Kalinin“, Genossen Dimitri Bratnikow, zu einem Arbeitsgespräch begrüßen.

unseren Gast, wie die Mitglieder und Funktionäre der Gesellschaft für DSF die Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU, des X. Parteitages der SED und der 8. Tagung des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft als Anleitung zum Handeln nehmen. Zur Auswertung der Parteitage haben die DSF-Grundeinheiten unserer Kreisorganisation Kolloquien, Rundtischgespräche, Vorträge u. a. organisiert. Im II. Quartal 1981 fanden in unserer

Kreisorganisation 1 061 solcher Veranstaltungen mit 25 303 Teilnehmern statt.

Schwerpunkt der DSF-Arbeit in den kommenden Wochen ist die Vorbereitung der Jahreshauptversammlungen, die in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November 1981 liegen. Das Sekretariat des Kreisvorstandes wird dazu am 23. September 1981 eine DSF-Kreisaktivtagung durchführen.

Ausführlich sprach Genosse Dr. Jacob über die Verwirklichung der gemeinsamen Arbeitsvereinbarung beider Gesellschaften, die wesentlich zur weiteren Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft beiträgt.

Genosse Bratnikow überbrachte die herzlichsten Kampfesgrüße des Komitees an alle Mitglieder und Funktionäre der Gesellschaft für DSF an unserer Universität und schilderte, wie das Lenin-

grader Polytechnische Institut den XXVI. Parteitag der KPdSU ausgewertet hat.

Auf die Arbeit der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR am LPI eingehend, berichtete Genosse Bratnikow unter anderem von Dia-Vorträgen über Reisen in unsere Republik, von Treffen mit Touristengruppen aus der DDR (allein im Studienjahr 1980/81 waren es acht) und einer Vielzahl von Wandzeitungen über den X. Parteitag der SED.

Fragen der weiteren Zusammenarbeit standen im Mittelpunkt der sich anschließenden regen Aussprache. So wurde dem Vorstand der Schwesterorganisation der Vorschlag unterbreitet, zwischen jeweils zwei Seminargruppen beider wissenschaftlichen Einrichtungen einen Wettbewerb zu organisieren.

Friedenberger, Kreissekretär

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung gratulierte im Juli 1981

Professor Bernhard Klemm

Im Glückwunschschreiben anlässlich seines 65. Geburtstages übermittelte das Sekretariat den Dank für vorbildliches Wirken in Lehre, Erziehung und Forschung an der Sektion Architektur. Mit dem Namen des Jubilars verbinden sich die ersten Wiederaufbauleistungen unserer Bezirksstadt. Er ist in der Praxis seit langem als Fachmann für die Rekonstruktion von Altbauten anerkannt und erwarb sich besondere Verdienste bei der Organisation und Leitung des postgraduellen Studiums „Erhaltung und Rekonstruktion bei Hochbauten“.

Wirken als Propagandist unserer Weltanschauung im Geiste des proletarischen Internationalismus findet bei unseren ausländischen Studenten große Wertschätzung.

Genossen Dr. Werner Pfuhi

Im Glückwunschschreiben wird besonders die Einsatzfreude hervorgehoben, mit der Genosse Pfuhi (Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften) seit 1951 all sein umfangreiches Wissen und seine politischen Erfahrungen weitergibt. Einen wichtigen Beitrag leistet er bei der Qualifizierung unserer Industriekader sowie bei der Vermittlung der Wirtschaftsgeschichte an die junge Generation. Für seine wissenschaftliche Arbeit an der „Geschichte der TU“ erhielt er den Preis der Technischen Universität Stufe I.

Grüße und Glückwünsche zum 60. Geburtstag entbot das Sekretariat der SED-Kreisleitung

Genossin Lena Stecker

In der Grußadresse heißt es: „Als Aktivist der ersten Stunde warst Du stets bemüht, die Dir von der Partei übertragenen Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen. Sei es als Bürgermeisterin oder in anderen Funktionen, Dein Tun und Handeln vor immer von der Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung bestimmt. Auch in Deiner Tätigkeit im Direktorat für internationale Beziehungen hast Du als Kommunistin und Internationalistin eine wertvolle Arbeit geleistet.“

Genossen Dr. Friedhelm Ziemer

„Wir nehmen Deinen Ehrentag zum Anlaß“, heißt es in der Grußadresse. „Dir sehr herzlich für Deine seit 1965 an unserer Bildungsstätte verantwortungsbewußt geleistete Arbeit in Lehre, Forschung und bei der Erziehung sozialistischer Studentenerpersönlichkeiten zu danken.“ Zunächst am früheren Institut für Ökonomie der Bauindustrie tätig, führte Genosse Ziemer Lehrveranstaltungen über Kosten-Preis-Kalkulation, Betriebsanalyse sowie zu ausgewählten ökonomischen Fragen der sozialistischen Bauwirtschaft durch, in die seine reichen Praxiserfahrungen einfließen. Er wurde später mit der Leitung des Büros für Neuaufbau beauftragt und lehrte seit 1974 wieder an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft.

Genossen Dr. Karl Schirke

„Das Sekretariat würdigte u. a. die hohe Einsatzbereitschaft des an der Sektion Marxismus-Leninismus, Bereich 5, tätigen Hochschullehrers. Sein verdienstvolles

Selbständig Widersprüche und Konflikte des Alltags zu bewältigen stärkt das Rückgrat und befähigt zum aktiven Leben.